

# Eine Idee erreicht den Bodensee

*Die ökumenische Vesperkirche in den Räumen  
der katholischen Pfarrkirche vom 22. - 27. Januar 2018*

Emma Woyte



Ökumenische  
**VESPER  
KIRCHE**  
am See

Vesperkirche, was ist denn das? Eine Suppenküche in Räumen der Kirche, eine Armenspeisung für sozial Schwache oder gar ein Gottesdienst, in dem man mitgebrachte Vesper- oder Pausenbrote verzehren darf? So oder ähnlich hätten Befragte in Kressbronn antworten können. Darauf angesprochen, hätte niemand so richtig Bescheid gewusst.

## **Das Ravensburger Beispiel**

Die Geschichte der Vesperkirche begann, als Pfarrer Martin Friz von der evangelischen Stadtkirche St. Leonhard in Stuttgart im Jahre 1995 die erste Vesperkirche gründete. Eine Idee war geboren, ein Funke sprang über. In der Folge führten mehr als 40 überwiegend evangelische Kirchengemeinden in Baden Württemberg, Bayern, Rheinland Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein Westfalen vergleichbare soziale Projekte durch, in unterschiedlicher Form. Immer aber gibt es ein warmes Mittagessen für einen eher symbolischen, geringen Preis. Je nach veranstaltender Gemeinde folgen dieser Speisung weitere Angebote: Frisör, ärztliche und soziale Beratung, Kinder-

spielecke oder Konzerte und Vorträge, natürlich auch Abendgottesdienste und seelsorgerische Betreuung, falls gewünscht.

Auch in der evangelischen Stadtkirche in Ravensburg wird regelmäßig im Winter eine derartige „Vesperkirche“ veranstaltet, direkt am Marienplatz. Und so kam es, dass wir, das Ehepaar Woyte aus Kressbronn, bei einem Stadtbummel durch Ravensburg vor drei Jahren rein zufällig auf das vor der Kirche aufgestellte, eher bescheidene Schild „Vesperkirche“ stießen. Die Neugierde war geweckt. Was verbarg sich hinter dieser Einladung? Vermutlich wohl eine kirchliche Suppenküche, so die erste Annahme, nichts für uns, also gingen wir weiter.

Etwas später die gleiche Situation, jetzt siegte die Neugierde. Durch die schlichte Seitentür ging es in die Kirche. Was für eine Überraschung! Eine freundliche Dame begrüßte jeden Eintretenden und gab eine kurze Erläuterung, worum es gehe, wie man zu seinem Mittagessen, welches gerade ausgegeben wurde, gelangen könne. Auf der einen Seite zahlreiche Gäste, die den Eindruck



erweckten, als hätten sie dies „gar nicht nötig“, geduldig in einer Schlange auf ihr Essen wartend. Auf der anderen Seite zahlreiches Personal, freiwillige Mitarbeiter, die die Essen oder – je nach Wahl –, Kuchen, Kaffee und Vesperpakete zum Mitnehmen ausgaben. Alles das in einer freundlichen, ja herzlichen Atmosphäre im Seitenschiff des riesigen Kirchenraumes. Ja, das waren keine Bedürftigen – von Ausnahmen abgesehen – die sich hier einfanden, sondern Zeitgenossen wie du und ich. Und zwar auf beiden Seiten. Als ich endlich mit meinem vollen Tablett meinen Platz gefunden hatte, entschied ich: Das muss an den See, nach Kressbronn. Die Idee war geboren und ließ mich nicht mehr los. Natürlich, ökumenisch sollte die Vesperkirche am See sein, konfessionsübergreifend, in allen drei Seegemeinden, denn allein war dieses Projekt nicht zu schultern, das war von Anfang an klar.

### Die Planung beginnt

Lag die Trägerschaft der Ravensburger Vesperkirche bei den Zieglerschen Anstalten in Wilhelmsdorf und der Diakonie Ravensburg, musste eine eigene Trägerschaft für das neue Projekt gefunden werden: die Kirchengemeinden der Seegemeinden Kressbronn, Langenargen und Eriskirch. Auf Befragen machten alle mit, auf katholischer Seite die einzelnen Kirchengemeinden ihrer Seelsorgeeinheit, auf evangelischer Seite die Kirchengemeinden von Kressbronn, Langenargen und Eriskirch. Wobei sich die katholische Kirchengemeinde Kressbronn, meine Heimatgemeinde, zur Ausrichtung der Veranstaltung bereit erklärte. Insgesamt neun Kirchengemeinden hatten ihre Unterstützung zugesagt, das gab Auftrieb, das Projekt konnte breit aufgestellt werden. Aus jeder Gemeinde fanden sich schnell ein oder zwei Vertreter, die sich als Vorbereitungsgruppe alle sechs bis acht Wochen trafen, Ideen sammelten und Vorschläge einbrachten.

Als erster Veranstaltungsort bot sich idealerweise die Kressbronner Unterkirche mit ihrer Küche an, bietet sie doch Platz für fast 100 Gäste, und sie besitzt außerdem

Nebenträume. Schnell fand sich auch aus der Vorbereitungsgruppe ein Leitungsteam zusammen, nämlich Emma Woyte (Kressbronn), Marianne Sauter (Oberdorf) und Diakon Dieter Walser (Mariabrunn). Ohne auswärtige Unterstützung wollte man aber nicht beginnen. Diese fand sich in den Ausrichtern der Vesperkirche in Ravensburg, Herrn Gunzer von der Diakonie Ravensburg und Herrn DUBYK von den Zieglerschen Anstalten in Wilhelmsdorf. Sie gaben der Vorbereitungsgruppe in einem Workshop das nötige Rüstzeug und Mut zum Starten.

Eine lange Liste von Aufgaben war zu bewältigen: Wer sollte das Essen liefern, überhaupt die Anlieferung von Speisen und Getränken; der Küchenservice einschließlich Geschirr, Gedecke und Spülen; die Anwerbung der etwa fünfzig benötigten Helferinnen und Helfer; die Bestreiter eines Rahmenprogramms, das abends in der Unterkirche stattfinden sollte und für jeden Geschmack etwas bieten sollte; und natürlich Geld- und Sachspenden, je mehr, desto besser.

Für die Speisen wurde Mens Knobloch, der Koch einer Großküche in Lindau, gewonnen. Getränke lieferte (kostenlos) die Firma Krumbach-Quelle, Spülen und Reinigung wurde von den Ehrenamtlichen übernommen. Die Gewinnung von aktiven Helfern erschien anfangs problematisch, letztlich meldeten sich jedoch fast 100 Freiwillige statt der benötigten 50. Eine ganz große, schöne Überraschung. Die Spendenbereitschaft von Firmen, Vereinen und Privatleuten war überwältigend, niemand hatte damit gerechnet. Schnell stieg das Aufkommen auf die Höhe von über 8000 Euro, damit hatte man ein gutes Polster und war aller finanziellen Sorgen enthoben. Die Vesperkirche konnte sich damit völlig selbst finanzieren und sich sogar ein finanzielles Polster zulegen. Ein Abmangel war also nicht mehr zu befürchten. Und das trotz des bescheidenen Preises von 1,50 € pro Mahlzeit, einschließlich der Getränke, Kaffee und Kuchen. Auch ein kulturelles Abendprogramm, als kostenlose Teilhabe für jedermann, ob Arm oder Reich, wurde geplant. Wie



aber sollte das gestaltet werden? Für jeden Geschmack musste ja etwas geboten werden. Die Suche war überaus erfolgreich. Ihre Zusage für einen gagefreien Auftritt gaben verschiedene Akteure und Gruppen, um die gute Sache zu unterstützen.

Viele Besprechungen mit allen Beteiligten sowie eine Hygiene-Schulung folgten. Nichts wollte man dem Zufall überlassen. Die große Unbekannte war: Werden die Besucher, die Gäste, auch wirklich zahlreich erscheinen? Und falls ja, mit welcher Zahl konnte man rechnen? Da gab es Spekulationen von dreißig bis zu hundert Besuchern. Von hundert Essen am ersten Tag wollte man nach den Ravensburger Erfahrungen ausgehen.

Im Vorfeld veranstaltete übrigens die Bürgerkapelle Langenargen am 14.5.2017 ein Promenadenkonzert im Sinne eines Benefizkonzertes in der Langenargener Musikschel, das mit einem kräftigen Wolkenbruch sein Ende fand. Während dies ein böses Omen zu sein schien, stieg gleichzeitig die Zahl der Meldungen von freiwilligen Helfern stetig. Man atmete erleichtert auf, hier waren wohl keine Probleme zu erwarten. Auf Anregung übernahmen die drei Bürgermeister der beteiligten Gemeinden, die Herren Daniel Enzensperger, Achim Krafft und Arman Aigner, die Schirmherrschaft über die Vesperkirchenwoche. Das war eine gute Geste und eine tolle Werbung für das Projekt.

Die Aktionswoche „Vesperkirche“ rückte näher.

### **Die Vesperkirche in Kressbronn**

Am Samstag, den 20. Januar eröffnete der Gospelchor „almost heaven“ der Schlosskirche Friedrichshafen unter der Leitung von Sönke Wittnebel die Woche mit einem fulminanten Benefizkonzert. Die katholische Kirche in Kressbronn war voll besetzt.

Am Sonntagabend fand dann der ökumenische Eröffnungsgottesdienst statt. Gestaltet haben diesen sehr feierlich Pfarrer Ulrich Adt von der evangelischen Kirche

in Kressbronn und Diakon Dieter Walser von der katholischen Kirche. Die Feierstunde wurde hervorragend musikalisch begleitet von den Halleluja Singers.

Pünktlich am Montag, dem 22. Januar 2018, um 11 Uhr, war es dann soweit. Für eine Woche öffnete die Vesperkirche am See ihre Pforten. Das Angebot war verlockend: ein warmes Gericht inkl. Getränken, Kaffee und Kuchen für den symbolischen Preis von 1,50 € – Spenden waren willkommen.

Und die Besucher kamen, besser: sie strömten in die Unterkirche. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen. Schnell stellte sich heraus, dass die Kapazitäten an der Essenausgabe und auch im persönlichen Einsatz aller Aktiven zeitweise ihre Grenzen erreichten. Warteschlangen waren die Folge. Aber was war das für eine tolle Stimmung! Man aß, sprach mit seinen Nachbarn und schloss so manchen neuen Kontakt.

Statt der erwarteten 100 Gäste kamen bis zu über 300 Gäste täglich. Ein Riesenerfolg. Das ganze Vorbereitungs-team zeigte strahlende Gesichter. Alle Mühen, der große Aufwand schienen vergessen. Es hatte sich gelohnt. Die Fernküche aus Lindau lieferte vorzügliche Gerichte, alternativ auch fleischlos, und stellte zeitweise auch den Koch Mens Knobloch zur Unterstützung bei der Essenausgabe. Auch die drei Bürgermeister gaben das Essen aus, jeder an einem ausgesuchten Tag. Die Idee hatte gezündet. Gäste aller sozialen Schichten hatten sich unter dem Dach der Kirche zum gemeinsamen Speisen und zum gedanklichen Austausch in freundschaftlicher Atmosphäre zusammengefunden. Das Ziel war erreicht. Strahlende Gesichter bei den Aktiven, dankbare bei den Gästen.

Das kostenlose Abendprogramm bot für jeden Geschmack etwas. Die Unterkirche wurde flugs umgestuhlt und um jeweils 20 Uhr zu Veranstaltungen bei freiem Eintritt geöffnet. Es gab im Verlauf der Woche einen Vortrag von Peter Niedergesäß zum Thema „Drohende Altersarmut“; Ingrid Koch und Günther Bretzel boten schwäbi-



Fotos: Walter Zettler

sche Mundart vom Feinsten. Es gab einen Mitsingabend mit dem ökumenischen Chor Cantiamo aus Eriskirch, Mariabrunn, Langenargen unter der Leitung von Kantor Martin Beck. Dazu ein Filmabend: „Verstehen Sie die Belliers?“ und Jazz für Kenner um Hans Gapp mit den Kabarettisten des „Trio infernale“ Eriskirch. Der gute Besuch der Veranstaltungen – z. T. waren nur noch Stehplätze verfügbar – bestätigte den Aktiven, die richtige Auswahl getroffen zu haben. Neben dieser Veranstaltungsreihe erfreuten sich weitere Zusatzangebote großer Beliebtheit: Kinderbetreuung, Sozialberatung, Fußpflege, Friseur, Arztsprechstunde, Seelsorge und Beförderungsdienste mittels des Bürgerbusses für auswärtige Gäste.

Für die Aktiven gab es täglich geistige Impulse zu Beginn des Tages und nach der Essenausgabe. Oft wurde die Frage gestellt: Was war gut, was könnte man noch besser machen. Auch hinsichtlich der Logistik des Einsatzplanes klappte alles vorzüglich, eigentlich hätte man irgendwie mit Pannen gerechnet. Fehlanzeige.

Nach einer aufregenden Woche war alles vorbei, die Plakate an den Ortseingängen und Reklamewänden konnten entfernt werden, „die Schlacht war geschlagen“.

### Eine Schülerbefragung

Die Klasse 7b der Realschule im Bildungszentrum Kressbronn besuchte zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Frau Dörrie die ökumenische Vesperkirche. Nach ihren Erfahrungen gefragt, sagten die Schülerinnen und Schüler:

*Mir hat gefallen, dass alle nett waren und immer gefragt haben, ob man noch was braucht, und das Essen war auch lecker.*

*Beeindruckt hat mich, dass die Leute so nett waren.*

*Gefallen hat mir, dass man mit mehreren Leuten am Tisch hockt. Das Essen war sehr gut.*

*Mich hat beeindruckt, dass die Vesperkirche so gut besucht war und dass auch viele junge Leute da waren.*

*Das Tischkickerspielen war cool.*

*Mir hat das Essen sehr gut geschmeckt, und es war auch sehr günstig. Also einfach super.*

*Gefallen hat mir, dass wir am Anfang lustig begrüßt wurden und dass alle nett waren.*

*Beeindruckt hat mich, dass es auch einen Nachtisch und Getränke gab.*

*Gefallen hat mir, dass alle Leute beieinander sitzen.*

*Beeindruckt hat mich, dass es so etwas überhaupt gibt, dass Menschen Essen, Trinken und Nachtisch anbieten für einen selbstgewünschten Preis.*

*Mich hat beeindruckt, dass selbst sogar die Bürgermeister mitgeholfen haben.*

*Mich hat beeindruckt, dass alle Mitarbeiter freundlich waren.*

*Das hat mir gefallen, dass dort alte und junge Leute zusammen kommen. Es gibt viele einsame Menschen, die hier neue Freundschaften schließen können. Beeindruckt hat mich, dass es sogar einen Friseur gab.*

*Mich hat das Soziale beeindruckt, bei dem sich viele Leute engagieren.*

Der einzige Kritikpunkt war, dass die Kässpätzle aus waren!

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, heißt es im Fußball. Nachbesprechungen fanden statt, und die Veranstalter und Aktiven meinten „Der Staffelnstab Vesperkirche“ solle an die nächste Seegemeinde weitergegeben werden. Langenargen könne sich schon warm laufen... Also „Auf, nach Langenargen!“

**zu einer neuen Vesperkirche im Jahr 2019**